

**Eine Andacht zu Palmarum (05.04.2020) für zu Hause —
durch den Geist verbunden**

**„Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben,
das ewige Leben haben.“**

Joh 3,14f

Kerze anzünden

(Stille)

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Gebet

Gott,
es ist Morgen geworden.
Es ist kalt.
Und still.
Es ist fast wie immer.
Und doch eben nicht.
Am Tag wird viel von der Stille bleiben.
Es fällt mir schwer das auszuhalten.
So bitte ich dich um Kraft und Geduld,
um Trost und Hoffnung.
Amen

Palmsontag. Heute beginnt die Karwoche. Die „heilige Woche“, sagen manche. Sie führt uns durch die Tage, an denen wir das Leiden und Sterben Jesu bedenken, hin zum Fest seiner Auferstehung: Ostern. Aus der Vereinzelung und der Distanz, die in diesen Tagen im Jahr 2020 von uns verlangt wird, machen wir uns mit Jesus auf den Weg.

Der Psalm gibt mir Worte, wenn ich selbst sprachlos bin. Gott, ich bete mit den Worten aus Psalm 69:

Aus Psalm 69

Gott, hilf mir!
Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.
Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist;
ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.
Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.
Meine Augen sind trübe geworden, weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.
Ich aber bete, Herr, zu dir zur Zeit der Gnade;
Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.
Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand,
und auf Tröster, aber ich finde keine.
Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken für meinen Durst.
Ich aber bin elend und voller Schmerzen.
Gott, deine Hilfe schütze mich!

Johannesevangelium 12,12-19

Als die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!“ Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht: „Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“ Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte. Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan. Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Impuls zum Nachdenken

Es waren Krisenzeiten damals. Das Land Israel war von den Römern besetzt, es herrschten Willkür und Unterdrückung. Die Menschen sehnten sich nach Freiheit. Die Evangelien lassen davon etwas durchblicken, wenn sie Geschichten von Zöllnern und Steuereintreibern erzählen oder von den Soldaten des Herodes.

Schon viele Heilsbringer waren aufgetreten, aber sie hatten nur neue Gewalt gebracht und waren am Ende gescheitert. Und nun kam Jesus von Nazareth. Erneut regten sich Hoffnungen, gingen die Wogen der Begeisterung hoch. Die Menschen legten Zweige vor

ihm auf die Straße, wie vor einem König. Und sie begrüßen ihn mit Worten aus dem 118. Psalm: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“

In dieser Szene ist manches wiederzuerkennen, was auch uns in diesem Jahr bewegt. Eine Krisenzeit. Die Sehnsucht nach Aufhebung der einschränkenden Maßnahmen. Die Hoffnung, dass Politiker und Wissenschaftler einen guten Weg finden, Schutz für unsere Gesundheit und Bewegungsfreiheit miteinander zu verbinden.

Und auch wir versuchen uns mit vertrauten Dingen einen Rhythmus im Alltag zu schaffen: morgens aufstehen, Sport vor dem Spiegel, die Osterdekoration aus dem Keller holen, Spazierengehen im Sonnenschein.

Am Ende mussten die Menschen damals begreifen, dass es anders weiterging, als sie dachten. Jesus wurde nicht zum König gekrönt, sondern wurde gekreuzigt und stand vom Tod wieder auf. Er brachte keine neue Gewalt, sondern Frieden. Er veränderte die Welt.

Auch aus unserer Krise werden wir verändert hervorgehen. Unsere Erwartungen, dass die Zukunft möglichst ähnlich wie die Vergangenheit vor der Krise sein soll, werden sich verändern müssen. Die Zukunft wird nicht sein wie die Vergangenheit. Wer weiß schon, wie viele Menschen noch krank werden oder wie die Wirtschaft sich nach dieser Krise entwickeln wird? Aber vielleicht wird es auch unerwartete positive Veränderungen geben. Vielleicht werden wir freundlicher miteinander umgehen, wird das Tempo ein wenig langsamer, werden Ansprüche bescheidener. Vielleicht wissen wir Umarmungen wieder mehr zu schätzen.

Doch es gibt nichts zu beschönigen oder zu romantisieren. Die Strecke, die vor uns liegt, wird noch beschwerlich. Aber wir sind auf diesem Weg nicht allein. Und der Weg ist gebahnt: Mit Jesu Gang durch die Tiefen des Leidens, durch den Tod und weiter in ein neues Leben ist Hoffnung am Horizont. Aus jeder Krise ersteht Leben neu. Aber anders als vorher, verwandelt. ¹

Stille oder Musik

Fürbittgebet

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
Wir wollten dir entgegengehen,
So beten wir
für die Kranken
für die, denen keine Medizin mehr helfen kann,
für die, die einsam sterben,
Komm zu ihnen mit deiner Liebe und heile sie.

¹ Angelehnt an Gedanken von Horst Gorski, Hannover.

So beten wir
für die Menschen,
die in Krankenhäuser und Pflegeheimen arbeiten,
in Feuerwachen und Apotheken,
in KITAS und Supermärkten,
in Laboren und in Ställen,
in Ämtern und Gemeinden.
Komm zu ihnen mit deiner Freundlichkeit und behüte sie.

So beten wir
für die Menschen,
die in der Sorge dieser Tage in Vergessenheit geraten,
die Flüchtlinge,
die Opfer von häuslicher Gewalt,
die Hungernden,
Komm zu ihnen und rette sie.

Wir halten dir unsere Herzen hin
und danken dir für den Glauben.
Wir danken dir,
weil wir zu dir und zueinander gehören.
Wir danken dir
für die Zeichen der Liebe und Verbundenheit,
für die freundlichen Worte,
Wir danken dir für dein Wort.

Du gehst mit uns durch diese Zeit
Heute, in diesen Tagen der Passion,
und jeden neuen Tag.
Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten
über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden.
Amen.

Kerze auspusten